

Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick – Cajamarca



Schwerpunkthemen

Projektabschluss der Kommunalen
Nachhaltigkeitspartnerschaft

Neues aus unserem Bezirk und
Cajamarca

Ausgabe Nr. 45
November 2022

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

in unserer vorliegenden Herbstbroschüre ziehen wir Bilanz über ein arbeitsreiches Jahr, mit Berichten zum Abschluss des Projektes Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften und mit Informationen zu durchgeführten Aktivitäten in unserem Bezirk und in Cajamarca, bei denen Senior*innen im Mittelpunkt stehen. Es gibt neue spannende Ausführungen zur Klima-Lage in Lima und zur politischen Situation in Peru. Schließlich finden Sie – unserer Tradition folgend – auch wieder ein peruanisches Kochrezept.

Viel Freude beim Lesen, die Redaktion

Inhalt

Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaft:

Ergebnisse der dritten Phase	3
Abschlusskonferenz in Costa Rica	6
Kiezklubs machen Schule	8

Neues aus unserem Bezirk und Cajamarca:

Neue Leitung des Partnervereins	10
20 Jahre TJP	12
Nationalfeiertag der Senior*innen	14
4. Olympiade 60+ in Treptow-Köpenick	15
Aktuelles aus den Partnerkindergärten	18
Ein Besuch in Cajamarca	22

Kurznachrichten:

Einladung zum Nationalfeiertag	11
Cajamarcagruppen-Treffen in Trier	17
25 Jahre StäPa 2023	20
Neuer Kochkurs und Rezept	21

Unsere Freundschaften in der Ferne: Dianira Trigoso Vizconde

24

Nachrichten aus Peru:

Aktuelles zur Regierung Castillo	26
Die Wüstenmetropole Lima	28
Impressum, Links, Adressen	31

Fernschach und Radieschen-Samen

Die Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaft auf der Zielgeraden

Wir berichteten in vorherigen Broschüren mehrfach über das Projekt „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaft zwischen Treptow-Köpenick und Cajamarca“. Seit über eineinhalb Jahren arbeiten in diesem Projekt die beiden Verwaltungen strategisch und fachübergreifend zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele zusammen. Zusätzlich wirken Ehrenamtliche aus der AG StäPa und dem Partnerschaftsverein in Cajamarca mit.

Im Juni stand die dritte und letzte virtuelle Entsendung auf dem Programm. Auf Wunsch der Verwaltung Cajamarcas wirkten wir an der großen virtuellen Fachkonferenz am „Welttag gegen die Misshandlung älterer Menschen“ am 15. Juni mit. Die stellvertretende Bezirksbürgermeisterin Carolin Weingart hob in ihrem Grußwort den Stellenwert des Themas „Teilhabe von älteren Menschen am gesellschaftlichen Leben“ in der Städtepartnerschaftsarbeit hervor, während Wolfgang Bogumil die Seniorenvertretung Treptow-Köpenick vorstellte. Anschließend hörten wir viele interessante Fachvorträge, die uns einmal mehr vor Augen führten, welche verschiedenen Ansätze es gibt, die vielfältigen Erfahrungen alter Menschen zu aktivieren, ihnen Respekt und Wertschätzung entgegenzubringen. Nur eine Woche später kam es zu einem praktischen Erfahrungsaustausch zwischen Thorsten Kempter, dem Leiter des Kiezklubs „Haus der Begegnung“, José Ricardo Rodríguez Portal, dem Leiter des kommunalen Zentrums für die Integration von Seniorinnen und

Senioren (CIAM) in Cajamarca und Anderen. So erzählte beispielsweise Gustavo Christian García Tehovaz mit leidenschaftlicher Stimme davon, welche positiven Effekte das Schachspiel auf die psychische Gesundheit alter Menschen hat. Dieser kleine Vortrag hat unsere Phantasie so beflügelt, dass wir uns vor dem geistigen Auge schon Fernschachturniere zwischen Treptow-Köpenick und Cajamarca ausgemalt haben. Anschließend präsentierte Dennis Lumme das Projekt CLAC zur Zertifizierung nachhaltiger und fairer Produkte im mittel- und lateinamerikanischen Raum, während Rosario Terrones Silva die Arbeit der kooperativen Produzentengemeinschaft Bambamarca vorstellte.

Was haben wir uns nun konkret vorgenommen? Als ersten Schritt möchten wir mit einer einfachen Zusammenarbeit im Bereich Gärtnern zwischen dem Haus der Begegnung und dem CIAM beginnen. Radieschen-Samen und andere einheimische Sämereien haben ihren Weg nach Cajamarca schon gefunden, und wir erwarten im Gegenzug Saatgut

aus Peru. Seniorinnen und Senioren probieren sich beim Gärtnern aus, tauschen sich über ihre gärtnerischen Erfolge aus, fragen die jeweils andere Seite nach Tricks und Kniffen und bekommen somit ersten Kontakt mit dem anderen Kontinent – das ist unser Wunsch. Wir sind optimistisch, dass die Spanischkenntnisse des Kiezklubleiters dabei hervorragende Unterstützung leisten werden. Weitere Austausche zu Handarbeiten sollen folgen. Außerdem haben sich unsere Partner in Cajamarca vorgenommen, die Umsetzung einer CLAC-Zertifizierung für Produzenten in Cajamarca zu prüfen.

Nach fast zwei Jahren wird das Projekt „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaft“ im Herbst formell abgeschlossen sein. Auf der Abschlusskonferenz im Oktober in Costa Rica werden wir noch einmal die Gelegenheit haben, uns mit unseren Freundinnen und Freunden aus Cajamarca ab-

zustimmen und Zwischenergebnisse zu diskutieren.

Was hat unsere Projektgruppe (Sandra Böhme, Sonja Eichmann, Dennis Lumme, Monika Meng, Michael Schrick) in diesem Projekt gelernt? Wir haben erfahren, dass es einen „Tag gegen Gewalt gegenüber älteren Menschen“ gibt, dass in Cajamarca viele alte Menschen auf den Anbau und Verkauf von Obst und Gemüse angewiesen sind und sich die Themen Existenzsicherung und „Fairer Handel“ hervorragend verbinden lassen. Wir haben die Erkenntnis gewonnen, dass in beiden Ländern die Würdigung der Lebensleistung älterer Menschen noch zu wenig stattfindet. Und wir haben gelernt, dass es noch so vieles mehr zum Lernen gibt.

*Sonja Eichmann
Beauftragte für EU und
Städtepartnerschaften*

war ein wichtiger Meilenstein. Dieser richtete eine stärkere Aufmerksamkeit der kommunalen Verwaltung und des zuständigen Ministeriums auf die komplexen Fragen des Umgangs mit alten Menschen und die Aktivitäten von CIAM selbst.

Der zweite Komplex, den José Ricardo benennt, ist der angebaute Austausch zwischen Senior*innen-Gruppen und den Kiezklubs. Für CIAM ist dabei von Bedeutung, dass sich interessierte und in ihrem Zentrum bereits eingetragene ländliche und städtische Vereinigungen älterer Menschen registrieren lassen, um mit einem staatlich anerkannten Status auch die Unterstützung privater Unternehmen erhalten zu können.

Als drittes positives Resultat bezeichnet er die fortdauernden positiven Ergebnisse des gemeinsamen Projektes zu COVID-19 und damit der Bewirtschaftung von Biogärten durch alte Menschen. Nach wir vor werden

damit gute Einnahmen durch den Verkauf der Produkte erzielt. Es besteht der Wunsch nach weiterer und umfassenderer Unterstützung beispielsweise durch Saatgut.

Die Überlegungen für die nächsten gemeinsamen Schritte beziehen sich auf die Beratung bei der Zertifizierung von nachhaltigen und fairen Produkten aus der Region Cajamarca. Sie betreffen ebenso eine mögliche Unterstützung bei der Wiederbelebung der Vieh- und Milchwirtschaft in der Provinz Cajamarca, auch unter Beteiligung von Senior*innen-Gruppen. In Bezug auf die gesundheitliche Betreuung alter Menschen denkt er an die Einrichtung einer geriatrisch-gerontologischen Klinik mit zeitweiliger Beratung durch Fachärzte aus der Partnerstadt.

*José Ricardo Portal
Übersetzung und Zusammenfassung
Monika Meng*

Wie schätzt der peruanische Partner CIAM die Ergebnisse der kommunalen Nachhaltigkeitspartnerschaft ein?

Der Leiter des Kommunalen Zentrums für die Integration von Seniorinnen und Senioren (CIAM) in Cajamarca, José Ricardo Portal, nennt in seinem Beitrag zur vorliegenden Broschüre drei besondere Ergebnisse der Nachhaltigkeitspartnerschaft. Diese sind seiner Meinung nach für die weitere Arbeit und die Nachhaltigkeit des bisher Erreichten von Bedeutung.

Der vom CIAM im Rahmen des gemeinsamen Projektes organisierte und von Seiten des Bezirksamtes sowie der Seniorenvertretung um Bei-

träge zur Teilhabe von älteren Menschen am gesellschaftlichen Leben ergänzte große virtuelle Fachkongress (siehe auch den vorgehenden Artikel)

▼ Essenversorgung unterstützt durch Biogärten | Almuerzo mejorado gracias a los biohuertos



Bericht über die Abschlusskonferenz des Projektes Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften

Im Herbst 2020, mitten in der Corona-Pandemie, starteten Cajamarca und Treptow-Köpenick als eine von elf kommunalen Partnerschaften das von Engagement Global geförderte Projekt zur Kommunalen Nachhaltigkeit. Im Oktober dieses Jahres setzte die finale Konferenz in Costa Rica den Schlussspunkt und lieferte im persönlichen Austausch gleichzeitig neue Ideen für die Fortführung der Zusammenarbeit.

Inzwischen liegen zwei Jahre Projektdurchführung mit viel Vorbereitungszeit, intensiven Arbeitsphasen und drei virtuellen Entsendungen hinter uns. Im vorangehenden Artikel berichtet Sonja Eichmann über die Aktivitäten der dritten und letzten virtuellen Entsendung.

Bei allen bereits geschilderten Problemen kann dennoch eingeschätzt

werden, dass sich unsere Partnerschaft positiv weiterentwickelt hat. Die Entsendephase wurden von beiden Seiten inhaltlich hervorragend ausgestaltet und durch Engagement Global technisch professionell unterstützt und verdolmetscht. Zudem gelang es uns, die 24 Jahre alte Partnerschaftsvereinbarung zwischen Cajamarca und Treptow-Köpenick in

▼ Unsere Delegation für Costa Rica | Nuestra delegación para Costa Rica



feierlicher Form zu erneuern. Außerdem unterstützten wir eine Spendensammlung zu Cajamarca respira (wir berichteten) und führten unsere traditionell parallel stattfindenden Olympiaden der Seniorinnen und Senioren durch.

Es war für alle am Projekt Beteiligten eine große Herausforderung, sich nur digital auszutauschen. Umso positiver war für uns das Wiedersehen und persönliche Kennenlernen, das uns durch die Abschlusskonferenz für alle Projektpartnerschaften in San José/ Costa Rica ermöglicht wurde. An vier Tagen standen der fachliche Austausch, Projektpräsentationen aller elf Partnerschaften und natürlich das Thema Nachhaltigkeit im Vordergrund. Für unsere Partnerschaft nahmen Efraín Guado (Abteilungsleiter in der Provinzverwaltung), José Ricardo Rodríguez (CIAM), Sonia Novoa (CIAM), Diana Cabellos (ACHCTK – Zivilgesellschaftliche Partnerschaftsgruppe) sowie Sandra Böhme (Altenhilfekoordinatorin/ Amt für Soziales), Dennis Lumme (KEPOL/ Büro Bezirksbürgermeister) und Kerstin Nierich (Kita „Kleiner Fratz“) teil und präsentierten die Ergebnisse unseres Projektes.

Dazu gehörten die Themen Teilhabe von Seniorinnen und Senioren und konkret der Austausch zwischen Gruppen in Cajamarca und den KIEZ-KLUBs zum gemeinsamen Gärtnern, zu Saatgutaustausch, Handarbeit und geplant zu Schach. Auf großes Interes-

se stieß das Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz und die Fokussierung auf seniorenpolitische Beteiligung. Unserem intergenerationellen Ansatz folgend passte der Beitrag Kerstins zum Austausch zwischen den Jüngsten – den Kitas in Cajamarca und Treptow-Köpenick. Außerdem haben wir das Vorhaben vorgestellt, Cajamarca auf dem Weg zu einer CLAC-Kommune (Fairtrade-Zertifizierung für lateinamerikanische Kommunen) zu begleiten. Hierfür haben wir sogar weitere Interessierte aus zwei anderen Partnerschaften gewinnen können – im besten Fall zudem die Unterstützung von Engagement Global.

In den bilateralen Gesprächen während der Konferenz konnten wir Absprachen zur weiteren Zusammenarbeit treffen, insbesondere wie wir unsere Kommunikation zukünftig gestalten werden. Mit Blick auf das anstehende Jubiläum anlässlich 25 Jahre Städtepartnerschaft und die politischen Veränderungen in Cajamarca nach den kürzlich statt gefundenen Wahlen und damit einem neuen Bürgermeister, sind wir gespannt auf die kommende Zeit.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die aktiv an dem Projekt mitgewirkt haben und natürlich beim Fördermittelgeber, der Engagement Global GmbH.

*Sandra Böhme,
Kerstin Nierich, Dennis Lumme*

Kiezkubs machen Schule Neue Horizonte für ältere Menschen in Cajamarca

Nancy Ortiz Cabanillas, die Vorsitzende der Zivilgesellschaftlichen Partnerschaftsgruppe in Cajamarca, berichtet zu einem konkreten Ergebnis aus dem Projekt kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaft.

In jüngster Zeit, einschließlich des Ausnahmezustands, den wir während der Corona-Pandemie erlebt haben, wurden in Cajamarca mehrere problematische Situationen festgestellt, welche ältere Menschen erlebt haben. Es fehlte der Zugang zu Gesundheitsdiensten, Lebensmitteln und Bildung. Die wirtschaftlichen Verhältnisse und die soziale Teilhabe verschlechterten sich weiter. Gewalt und Diskriminierung aufgrund des Alters verschärften sich. Nicht nur im ländlichen Raum, sondern auch in der Stadt manifestiert sich das Bedürfnis von Seniorinnen und Senioren, geachtet und geschätzt zu werden, sich nützlich zu fühlen.

Die Frage war, wie, wo und mit wessen Unterstützung deutlich gemacht werden konnte, welche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talente die älteren Menschen besitzen und wie diese mit allen Altersgruppen, mit den Familien, Freunden und der Gemeinschaft geteilt werden können. Diese und viele andere Überlegungen beschäftigten uns.

Dann kam uns die Idee, unser soziales Netzwerk, die Mitglieder der Institutionen, die zu unserer zivilgesellschaftlichen Partnerschaftsgruppe Cajamarca – Treptow-Köpenick gehö-

ren und weitere Freunde für unser Vorhaben zu sensibilisieren. Es ging und geht uns darum, Nachbarschaftsgruppen älterer Menschen zu bilden, mit ihnen und für sie Räume zum Lernen, Lehren, Teilen von Wissen und Erfahrungen, mit Zeiten der Erholung und Entspannung zu erschaffen.

Ähnlich wie in dem speziell für Cajamarca übersetzten Video „Senior*innen brauchen Orte der Begegnung“ aus Treptow-Köpenick, das anschaulich Aktivitäten der Kiezkubs zeigt, wollen auch wir Treffpunkte anstreben, in denen Freundschaft, Kommunikation, gegenseitige Zusammenarbeit und Achtung herrschen.

Ich habe mich sehr darüber gefreut, sofort positive Reaktionen zu bekommen. Wir haben bereits den ersten Kiezkub für Handarbeiten gegründet und ihn „ACA“ (die spanische Abkürzung für Freundschaft, Farbe, Kunst) genannt. Dem Club gehören neben der Leiterin und ehemaligen Handarbeitslehrerin Ana María Díaz de Bazán acht weitere ehemalige Grundschullehrerinnen an. Leider verfügen wir nicht über geeignete günstige Räume, so dass wir uns im Haus der Leiterin treffen müssen. Wir haben seither gemeinsam gelernt, einen

Behälter für Stifte zu basteln, haben uns mit den heilenden Eigenschaften der Aloe Vera und deren Vermehrung aus Kindeln beschäftigt und anlässlich unseres Nationalfeiertages eine Stadtbesichtigung unternommen. Gegenwärtig bereiten wir eine Handarbeitsmesse mit weihnachtlichen Produkten vor, die in der zweiten Novemberhälfte im historischen Rathaus des städtischen Kulturzentrums „Miguel Espinach“ der Provinzhauptstadt Cajamarca präsentiert werden soll.

In Treptow-Köpenick, im Kiezkub Rahnsdorf, existiert eine Patchwork-Gruppe von zehn bis zwölf Seniorinnen, die Interesse daran hat, als Partnergruppe Erfahrungen, Ideen und Informationen mit uns auszutauschen, trotz sprachlicher Schwierigkeiten. Mit großer Begeisterung arbeiten wir weiter daran, die Hürden abzubauen, um sehr bald virtuelle Kontakte zu knüpfen, die es uns ermöglichen, Freundschaftsbande aufzubauen und zu stärken. Es geht uns um gegensei-

tiges Lernen und die ständige Zusammenarbeit bei der Realisierung von Projekten, welche die Qualität des physischen und emotionalen Lebens älterer Menschen als aktiven Teil einer produktiven, nachhaltigen und generationenübergreifenden Gesellschaft verbessern.

Die Sensibilisierung macht Schule. Es gibt Interesse bei den Nachbarn an unserem Kiezkub und daran, sich nach Neigungen und gemeinsamen Interessen zusammenzufinden. Sie sind begeistert von der Organisation eines derartigen Kiezkubs, wo das Wichtigste ist, die körperlichen und geistigen Gesundheit der älteren Menschen zu fördern und wo Qualität und menschliche Wärme in Verbindung mit Liebe, Glauben und Hoffnung, dazu verhilft, ein freudiges und gesundes Leben zum Wohle der Familie und der Gemeinschaft zu führen.

Nancy Ortiz Cabanillas
Übersetzung: Monika Meng



◀ Die neue Handarbeitsgruppe stellt sich vor
El nuevo grupo de manualidades se presenta

Der Verein Partner Treptow-Köpenick e.V. hat einen neuen Vorstand

Der gewählte Vorsitzende, Graeme Garson, stellt sich vor:

Als gebürtiger Schotte und Germanist durfte ich schon in der Schule als Ergänzung zu meinem Deutschunterricht an einem Schulaustausch mit einem Gymnasium im, mit meiner Heimatstadt Edinburgh verschwisternden, München teilnehmen. So war mein Interesse an Partnerstädten geboren. Mehr als 35 Jahre später, als langjähriger Bürger Treptow-Köpenicks begann ich mich für die Partnerverträge unseres Bezirks zu interessieren. Ich lernte ein wenig Polnisch, besuchte unseren Partnerbezirk Warschau-Mokotów, wurde Mitglied vom Partner Treptow-Köpenick e.V. und stellte mich zuerst dem Vorstand beratend in der Vermarktung des Vereins und dessen Aktivitäten zur Verfügung.

Im Juni 2022 wurde ich zum Vereinsvorsitzenden gewählt und setze mich vor allem dafür ein, dass Menschen jeglichen Alters eine Chance zum Kennenlernen unserer Partnergemeinden und deren Kulturen bekommen. Dies erfolgt in der Regel über Events in unserem Bezirk oder durch Besuche der Partnergemeinden bei uns. Die Corona-Pandemie bedeutete für unsere Partnerschaftsaktivitäten eine Zwangspause, aber diese Zeit habe ich genutzt, unter anderem um die Online-Präsenz des Vereins,



▲ Der neue Vorstand des Partnervereins
La nueva Junta Directiva de la Asociación de Socios

etwa in der in Berlin beliebten Event-App Meet-Up zu organisieren. Dort können die nach der Pandemie stattfindenden Veranstaltungen einer Gemeinde von inzwischen über 130 Interessent*innen präsentiert werden, die gleich zur Teilnahme eingeladen werden.

Kulinarisches aus Cajamarca, Peru? Keramik aus Tepebaşı in der Türkei? Schauspielbesuch aus Albinea, Italien? Die zwölf Partnergemeinden unseres Bezirks haben etwas für jeden

Geschmack. Im Namen des neuen Vorstands lade ich alle Interessierten für die Kulturen der Partnergemeinden des Bezirks Treptow-Köpenick herzlich zur Teilnahme an unseren künftigen

Events, sowie zum kulturellen Austausch mit uns herzlich ein.

Graeme Garson
Vorstandsvorsitzender

Anmerkung der Redaktion:

Dem Vorstand gehören weiterhin an

Harald Neumann als Geschäftsführer und Morten Nissen als Schatzmeister.

Einladung zum Nationalfeiertag

Die Peruanerinnen und Peruaner feiern jährlich am 28. Juli ihre Unabhängigkeit von Spanien. Die fiestas patrias – wie die Feierlichkeiten genannt werden – waren zum 200. Jahrestag im vergangenen Jahr überschattet von der COVID-19-Pandemie.

Am 28. Juli dieses Jahres folgte unsere Arbeitsgruppe der Einladung des peruanischen Botschafters zum Empfang anlässlich des Jahrestags der peruanischen Unabhängigkeit. Im strahlenden Sonnenschein versammelte man sich im Innenhof eines Hotels in Berlins Mitte. Das Wetter konnte dennoch nicht von der aktuellen internationalen Lage ablenken. Der Botschafter thematisierte sowohl die Auswirkungen der Corona-Pandemie als auch die schwierige politische Situation in Peru. Gleichzeitig verwies er auch auf wirtschaftliche Erfolge seines Landes beispielsweise durch gestiegene Exportgewinne. In seinen Ausführungen zur Zusammenarbeit zwischen seinem Land und Deutschland kamen viele positive Beispiele zur Sprache. Zu unserer Freude wurde darunter auch unsere Städtepartnerschaft genannt.

Karoline Kromm

20 Jahre TJP – MINT in Treptow-Köpenick:

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik zum Anfassen

In diesem Sommer feierte der Technische Jugendbildungsverein in Praxis (TJP) sein 20-jähriges Bestehen und wurde damit ein fester Anlaufpunkt für alle MINT-Interessierten, die Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik zum Mitmachen erleben wollen.

Im Juni 2002 wurde der TJP von Hans-Georg Werner mit dem Ziel gegründet, die naturwissenschaftlich-technische Bildung für Kinder und Jugendliche erlebbar zu machen. Mit einer Förderung für das Projekt Mensch-Technik-Umwelt (MeTeUm) wurde dafür der Grundstein gelegt. Anfassen, Experimentieren und vor allem Probieren sollten den Unterricht ergänzen und die jungen Besucher*innen für komplexe Themen interessieren und begeistern.

Dem unermüdlichen Wissensdrang des „Kopfes“ des TJP, Hans-Georg Werner, aber auch den Mitarbeiter*innen ist es zu verdanken, dass wir uns stetig erweitert und unsere Projekte weiter ausgebaut haben. Neben dem MeTeUm kamen auch die Lern- und Erfinderwerkstatt, das Kochwerk und die Nähfuchse hinzu. Außerdem lockt der 3D-Drucker Interessierte aller Altersgruppen zu uns.

Neben der inhaltlichen Erweiterung haben wir auch räumliche Veränderungen hinter uns gebracht. Alles fing im FEZ an. 2014 konnten wir dann eine leerstehende Schule in Friedrichshagen nutzen. Weiterhin standen uns auch in einer Schule in Schöneeweide

Werkstätten und eine Projektküche für unsere Angebote zur Verfügung.

2019 begann die schwierige Suche nach einem neuen geeigneten Objekt. Dieses haben wir dann in Wendenschloss gefunden. Gemeinsam mit dem Vermieter konnten wir das ehemalige Bürogebäude zu einem spannenden außerschulischen Lernort im Bezirk umwandeln. Hier haben wir nun die Chance, alle unsere Projekte und Angebote unter einem Dach zu vereinen. Dies bietet uns die Möglichkeit, unsere Projekte besser miteinander zu verbinden und damit viele neue spannende Angebote für unsere Besucher*innen bereitzuhalten.

In meinen nunmehr neun Jahren beim Verein habe auch ich einige Veränderungen mitgemacht, vor allem gesellschaftlich-politischer Natur, die uns vor neue Herausforderungen gestellt haben:

- Die Flüchtlingskrise 2015,
- die Fridays-for-Future-Aktivitäten gegen den Klimawandel,
- und die Corona-Pandemie nicht zu vergessen.

Diese Herausforderungen galt und gilt es in unserer Arbeit aufzunehmen, umzusetzen und neue Projekte

zu entwickeln, was uns auch an vielen Stellen gelungen ist:

- Seit 2016 setzen wir regelmäßige Ferien-Angebote für Schüler*innen der Willkommensklassen um und können aktuell das Angebot sogar ausweiten,
- mit unseren Projekten nehmen wir den Klimawandel in den Fokus (Beispiel Bioplastik),
- durch unsere Mitgliedschaft in der AG StäPa öffnen wir uns auch in die Welt und arbeiten immer enger mit unserer peruanischen Partnerorganisation MICANTO in Cajamarca zusammen.

Wir sehen, dass das Thema Nachhaltigkeit in den kommenden Jahren immer drängender wird und auf viele weitere Bereiche ausgeweitet werden muss. Hier ist es auch an uns, den Kindern und Jugendlichen das nötige

Know-how an die Hand zu geben, um sich damit auseinander zu setzen. Aktuell greifen wir das Thema für den Bereich Ernährung auf.

Neben der Sensibilisierung für die Konsequenzen unseres Lebenswandels ist es aber eben auch notwendig, den Kindern und Jugendlichen das Wissen mit auf dem Weg zu geben, sich in aktuellen Debatten zu positionieren. Gerade dieses Wissen und auch die so wichtige Praxis wird in Zukunft immer relevanter. Damit das gelingen kann, sind Orte wie der unsere so wichtige Partner für Schulen.

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass dem Thema MINT-Förderung im außerschulischen Kontext ein gleichrangiger Stellenwert eingeräumt wird wie auch der Musik, der Kunst und dem Sport.

Karoline Kromm

▼ Partnergrüsse von MICANTO | Saludos de MICANTO



Zwischen verordneter Würdigung und echter Teilhabe: Der Nationale Tag der älteren Menschen in Peru

Per Gesetz wurde 2013 in Peru der 26. August zum Nationalen Tag der älteren Menschen erklärt. Der Erlass dazu beinhaltet die Auflage an alle öffentlichen und privaten Einrichtungen, den Beitrag der Seniorinnen und Senioren an der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung des Landes an diesem Tag besonders zu würdigen. Lesen Sie hierzu einen Bericht von Sonia Novoa vom kommunalen Zentrum für die Integration von Seniorinnen und Senioren (CIAM) in Cajamarca:

Das Ziel des Nationalen Tages der Seniorinnen und Senioren ist es, die Gesellschaft und alle Behörden für die Rolle zu sensibilisieren, welche ältere Menschen in unserem Land als Träger von Wissen und gesammelten Erfahrungen gespielt haben und weiterhin spielen. Ihre Widerstandsfähigkeit und Stärke angesichts sozialer, wirtschaftlicher und lebensbedingter Ungleichheiten sollen dabei hervorgehoben, ihre Vorbildwirkung und ihr Potenzial geachtet werden.

CIAM als eine Institution, die sich für ein aktives, produktives und gesundes Altern einsetzt, veranstaltete anlässlich dieses Tages eine interinstitutionelle Messe, an der sich 17 lokale Einrichtungen mit ihren kostenlosen Angeboten und Dienstleistungen beteiligten.

Dabei handelte es sich zum Beispiel um das RENIEC, dem Zentralen Register zur Ausstellung von Ausweisdokumenten, die Regionaldirektion für Gesundheit mit Angeboten zur Gesundheitsförderung und Prävention, das Frauennotfallzentrum, das

Büro des Ombudsmannes sowie das Zentrum „Aurora“ mit Angeboten zu mentaler Gesundheit. Auf der Messe waren auch bekannte Vertreter der CEBAS anwesend, den Einrichtungen für alternative Grundbildung und Alphabetisierungskampagnen insbesondere für Seniorinnen und Senioren, die schon lange Zeit mit CIAM zusammenarbeiten. Es fehlte auch nicht der Kindergarten Nr. 017, welcher sich als Mitglied der Städtepartnerschaft mit seinen Ideen für die Arbeit mit allen Generationen beteiligte.

Natürlich gab es auch kulturelle Darbietungen. Zum Beispiel begeisterten ältere Menschen von CAM-ES SALUT (einem Senioren-Zentrum) das Publikum mit wunderschönen Tänzen und zeigten, dass das Alter kein Hindernis für die Durchführung derartiger Aktivitäten ist. Die Messe bot auch Gelegenheit, unternehmerisches Tun zu beweisen, indem ältere Menschen ihre selbst hergestellten handwerklichen und kulinarischen Produkte ausstellten und verkauften.

Ich bin der Meinung, dass ältere Erwachsene ein glückliches Leben haben sollten. Das liegt in der Verantwortung von uns allen. Daher ist es wichtig, dass wir verstehen, wie bedeutsam es ist, ältere Erwachsene in das Leben der Familie und der Gesellschaft einzubeziehen.

Erinnern wir uns daran, dass das, was wir heute für sie tun, morgen für uns sein wird, weil wir alle den gleichen Weg gehen, obwohl wir manchmal nicht alle das gleiche Ziel erreichen.

Sonia Novoa

Übersetzung: Monika Meng

Olympiade 60+ in Treptow-Köpenick

Auch in diesem Jahr gaben Spiel, Spaß, gute Laune und jede Menge Herbstsonne den Rahmen für das sportliche Programm. Dieses Jahr wechselte die Olympiade 60+ in Treptow-Köpenick vom traditionellen 1. Oktober – dem Internationalen Tag der älteren Generation aus organisatorischen Gründen auf den 5. Oktober. In unserer Partnerstadt Cajamarca musste die traditionsreiche Seniorenolympiade wegen der Wahlen sogar auf den 6. Oktober ausweichen.

Zur Teilnahme an der diesjährigen Olympiade eingeladen waren neben den knapp 78.000 Bürgerinnen und Bürgern Treptow-Köpenicks, die über 60 Jahre alt sind, auch weitere Seniorinnen und Senioren aus allen anderen Berliner Bezirken. Viele Sport- und Bewegungsinteressierte nahmen bereits in den vergangenen Jahren teil. Für andere einige war der moderne Veranstaltungsort, das Nachwuchsleistungszentrum des 1. FC Union Berlins e.V., vielleicht zusätzlich ausschlaggebend, sich für die Teilnahme anzumelden.

Nach der offiziellen Eröffnung durch die stellvertretende Bezirksbürgermeisterin und Stadträtin für Soziales, Arbeit und Teilhabe Carolin Weingart sowie den Stadtrat für Wei-

terbildung, Schule, Kultur und Sport Marco Brauchmann wurde es direkt sportlich. Das gemeinsame Warm-up wurde wieder vom Friedrichshagener Sportverein 1912 e.V. ausgerichtet.

An insgesamt 15 Stationen gingen die Seniorinnen und Senioren auf Punktejagd, die sich sowohl durch Ausdauer, sportlichen Einsatz sowie geistige Fitness und manchmal auch dem notwendigen Quäntchen Glück erringen ließen. Die Stationsbetreuung wurde wieder durch die großartige Unterstützung von Schülerinnen und Schülern des Evangelischen Gymnasiums in Wendenschloss gewährleistet. Auf der Empore luden Stände von den Sternenfischern, der Volkssolidarität, der Seniorenvertretung, den KIEZKLUBs, natürlich der AG Städte-

partnerschaft und weiteren Institutionen zu Gesprächen und Beratung ein.

Ein Highlight in diesem Jahr war für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Tombola, bei der niemand leer ausging. Besonders Fußball-Begeisterte waren erpicht auf die vom 1. FC Union Berlin gesponserten Preise. Das Café Grenzenlos, sorgte für Stärkung und das leibliche Wohl, unter anderem mit fair gehandeltem Kaffee aus Cajamarca.

Die Siegerehrung nahmen Bezirksbürgermeister und Schirmherr der Veranstaltung Oliver Igel sowie Carolin Weingart gemeinsam vor.

Die drei Erstplatzierten freuten sich über die Ehrung mit einem Pokal. Die Schlussworte des Vorsitzenden der Seniorenvertretung Treptow-Köpenick Wolfgang Berger verdeutlichten, wie wichtig bezirkliche Veranstaltungen dieser Art sind. Denn sie ermöglichen die Teilhabe für alle, sorgen für Abwechslung, gesunde sportliche Betätigung sowie Austausch mit anderen.

Nach der Olympiade ist vor der Olympiade und es ist klar, dass sie auch 2023 im Veranstaltungskalender des Bezirks nicht fehlen soll!

Sandra Böhme

▼ Warm-up | Calentamiento



Große Wiedersehensfreude Präsenztreffen der deutschen Cajamarcagruppen in Trier

Drei Jahre hatten wir uns pandemiebedingt seit dem letzten Treffen in Herzogenaurach nicht gesehen, jetzt fand endlich wieder ein Cajamarcagruppen-Treffen statt. Diesmal hatte sich die kleine, aber feine Trierer Gruppe PEP (Projekte für Entwicklungsförderung in Peru und Lateinamerika) als Ausrichterin angeboten. Obwohl einige Gruppen aus verschiedensten Gründen absagen mussten, trafen wir uns im Kolpinghaus mit 18 Personen in der Altersspanne von 20 bis 91. Ja, Alois Eichenlaub als ältester, der seit 1962 in Cajamarca mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen arbeitet, ist schon 91 und immer noch ziemlich fit. Und die Gruppe aus Castrop-Rauxel ist dabei, sich spürbar zu verjüngen.

Nach der Vorstellung der Arbeit der Trierer Gruppe, die seit 2002 in Krankenhäusern in der Region Cajamarca medizinische Unterstützung leistet, im Moment aber etwas an der peruanischen Bürokratie verzweifelt, gab es einen interessanten Input zu der Frage, „Können die Unterdrückten sprechen?“. Die Gruppen berichteten über ihre Aktivitäten, wobei es für uns sicherlich besonders interessant war, über die Zusammenarbeit einer Kirchengemeinde in Castrop-Rauxel mit MICANTO zu hören.

Wahrscheinlich werden sich die Cajamarcagruppen künftig alle zwei Jahre treffen, da nicht mehr alle Gruppen in der Lage sind, ein solches Treffen auszurichten. In den Jahren dazwischen sieht man sich sicherlich beim Jahresseminar der Infostelle Peru in Köln.

Michael Schrick

Cajamarcagruppen-
Treffen in Trier
Encuentro de los grupos
que colaboran con
Cajamarca, en Trier



Aktuelles aus den Partner-Kindergärten

Wie überall auf der Welt, so auch in Berlin und Cajamarca, hatte und hat die Corona-Pandemie einen extremen Einfluss auf den Kita-Alltag. In unserer Ausgabe 42 berichteten wir ausführlich. Die Kindergärten in Cajamarca blieben seit dem 17. März 2020 komplett geschlossen. Erst zu Beginn des neuen Kitajahres, im April 2022, kehrten sie in den Präsenzbetrieb zurück, anfangs in halber Gruppenstärke abwechselnd und mit einer strikten Dokumentation und Einhaltung der Corona-Regeln. Seit Oktober 2022 ist das Tragen der Masken freiwillig und die Mehrheit nutzt sie aktuell nicht mehr. Im Vergleich dazu waren die Kitas in Berlin die ganze Corona-Zeit

geöffnet, zwischenzeitlich in Notbetreuung für Eltern in „systemrelevanten Berufen“, seit 24.01.2022 im eingeschränkten Regelbetrieb und seit 01.04.2022 im regulären Regelbetrieb. Die Pandemie hat allen Beteiligten, den Erzieher*innen, den Kindern und den Eltern, sehr viel abverlangt. Die Kinder tragen sicher noch heute die Folgen von Stress, Ängsten und sozialer Distanz.

In unserer Kita Waldspielhaus der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH ist uns im gesamten Team besonders in dieser Zeit immer wieder bewusst geworden, welche großartigen Möglichkeiten wir durch unser Waldkonzept und die Lage der Einrichtung haben.

▼ Die kleinen Gärtner*innen von Pachacutic
L@s pequeñ@s jardiner@s de Pachacutic



In den Zeiten strikter Umsetzung der AHA-Regeln waren wir wie immer draußen im Garten oder im Wald, minimierten dadurch Ansteckungen und stärkten unser Immunsystem.

In allen Kitas gab es viele Projekte. Im **Jardín 105 Pachacutec** wurden beispielsweise Geschichten der Großeltern nacherzählt und illustriert, Puppen angefertigt und ein Puppenspiel entwickelt. Blumenkästen aus Recycling-Materialien wurden hergestellt.

Die Kinder säten und pflanzten Gemüse im Garten. Sie wässerten und pflegten verschiedene Pflanzen. Hervorzuheben ist die Realisierung eines umfassenden Projekts zum Wassersparen, zur Mülltrennung, zum Prozess und Kreislauf des Bioabfalls. Dabei ging es insbesondere um die Gewinnung von Humus mit Hilfe von Regenwürmern und das Nutzen der Erde für die Pflanzen als organische Erde.

In der ersten Hälfte des Jahres 2022 entwickelten wir im **Waldspielhaus** mit den Kindern unter dem Rahmenprojekt „Wir sind Naturschützer*innen“ mehrere Teilprojekte:

- Mülltrennung, Recycling und Müllvermeidung,
- Kreislauf des Bioabfalls,
- Regenwurm und Beobachtung der Zersetzung von organischem Material in Humus-Erde mit Hilfe von Würmern in einer Wurm-Kiste,
- Wasser, Wasserkreislauf und Wassersparen.

Ziel ist es hier wie in Cajamarca, den Kindern in der Kita einen sorgsamen Umgang mit den Ressourcen unserer Erde nahe zu bringen und unseren Teil zu einem friedlichen und achtsamen Umgang mit Lebewesen und Natur auf unserem schönen Planeten beizutragen. Unser Austausch mit den Kitas Kleiner Fratz, Waldspielhaus, Jardín 017 und Jardín 105 Pachacutec eröffnet uns allen dabei die globale Perspektive und Notwendigkeit, gemeinsam für Frieden, Nachhaltigkeit und Partnerschaft zu agieren.

Marleny Huamán Rojas
und Jana Pohland

▼ Natur zum Anfassen im Waldspielhaus
Contacto con la naturaleza



25 Jahre Städtepartnerschaft im Jahr 2023

Vorbereitung der Feierlichkeiten

219.000 Stunden, 9.125 Tage, 300 Monate, 25 Jahre beziehungsweise ein Viertel Jahrhundert sind seit dem Gründungstag der Städtepartnerschaft vergangen. Egal wie man es zählt, eine lange Zeit. Bereits zu unserem 20-jährigen Jubiläum 2017 haben wir es uns nicht nehmen lassen, diesen Meilenstein in unserer Zusammenarbeit zu feiern. Der guten Gewohnheit halber soll es so auch wieder 2023 sein.

Dass wir unser 25-jähriges Jubiläum besonders feierlich begehen möchten, war schnell klar. Auch, dass unsere Freund*innen und Partner*innen aus Cajamarca auf die eine oder andere Art und Weise involviert sein werden, ist selbstverständlich. Aber wie, wo, wann und in welcher Form sollen die Feierlichkeiten vonstattengehen? Zur Klärung dieser Fragen griffen wir zu einem altbewährten Mittel: Wir gründeten eine Unter-Arbeitsgruppe. In dieser widmen wir uns nun den oben genannten Fragen und bereiten so das Jubiläum vor.

Innerhalb unseres ersten Brainstormings entstanden direkt viele kreative Ideen. Auch das Ziel der Feierlichkeiten war schnell definiert: Unsere Projekte, die Arbeitsgruppe und unsere schöne peruanische Part-

nerstadt weiter bei den Bürger*innen Treptow-Köpenicks sowie Berlins bekannt zu machen. Darüber hinaus möchten wir die Zusammenarbeit mit unseren peruanischen Partner*innen weiter ausbauen und natürlich auch in unserer AG zusammenkommen und auf 25 erfolgreiche Jahre anstoßen.

In verschiedenen Veranstaltungsformaten wird es über das Jahr hinweg die Möglichkeit geben, die AG StäPa kennen zu lernen, ob bei einem musikalischen Tag in der Altstadt Köpenick, einer kulinarischen Reise in die Anden oder Filmvorführungen – wir freuen uns auf Sie.

Alle Informationen sowie das Programm werden zum gegebenen Zeitpunkt auf unserer Website veröffentlicht.

Lara Wiedemann

Für die Vorbereitung unserer Festivitäten sind wir auf der Suche nach engagierten Personen mit einem Herz für Peru. Wenn Sie Interesse haben, uns ehrenamtlich zu unterstützen, schreiben Sie uns gern eine E-Mail an: 25jahre@staepa-cajamarca.de.

Ein neuer Versuch: Der nächste peruanische Kochkurs ist für den 7. November geplant

Viele Interessierte warten schon lange auf die Ankündigung eines nächsten Kurses, um in der Volkshochschule Treptow-Köpenick peruanisch kochen und neue Rezepte ausprobieren zu können.

Der Termin steht fest, und wir hoffen, dass uns keine neue Corona-Welle einen Strich durch die Rechnung macht. Leider liegt der Zeitpunkt nach Redaktionsschluss, so dass wir die Erfahrungen erst in der nächsten Ausgabe teilen können. Als Vorgeschmack und für Veganer*innen besonders interessant drucken wir nachfolgend das Rezept „Ceviche vegan“ ab. Es ist eine spannende Interpretation des peruanischen Nationalgerichts. Lassen Sie sich überraschen:

Ceviche vegan

Zutaten pro Person:

- ▶ 2 Süßkartoffeln gekocht und gewürfelt
- ▶ 2 Mangos gewürfelt, gekühlt
- ▶ ½ Bund Koriander
- ▶ 2 große rote Zwiebeln
- ▶ 3 Limetten
- ▶ 1 Chilischote
- ▶ Mais
- ▶ Eiswürfel
- ▶ Salz und Pfeffer

▼ Ceviche Vegano



Die roten Zwiebeln in feine Ringe schneiden und in kaltes Wasser mit Eiswürfeln geben, 10 Minuten stehen lassen, bis die Zwiebeln knackig sind. Alles abgießen und Eiswürfel entfernen. In eine Schüssel die Mango-Würfel, den gehackten Koriander und die gehackte Chilischote geben und gut vermengen. Rote Zwiebeln, Saft der Limetten und einige Eiswürfel zum Kühlen zufügen. Alles mischen und Eiswürfel wieder entfernen. Die Süßkartoffeln und den Mais zugeben und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Alternativ kann zum Schluss noch eine gewürfelte Avocado dazugegeben werden. Alles sofort servieren.

Kerstin Nierich

¡Buen provecho!

Endlich persönliche Kontakte

Mein Besuch in Cajamarca

Wir Mitglieder der gemeinsamen Facebook-Gruppe der Städtepartnerschaft halten untereinander viel virtuellen Kontakt, versuchen aber auch immer wieder, uns gegenseitig persönlich zu besuchen – im Rahmen von gemeinsam Projekten, manchmal aber auch privat.

Es ist jedes Mal ein großes Glück, wenn es uns möglich ist, in die jeweils andere Partnerstadt zu reisen, unsere Kontakte zueinander zu stärken und Freundschaften abseits des Bildschirms zu knüpfen. So hatte auch ich zuletzt die Möglichkeit, unsere zivilgesellschaftliche Partnergruppe in Cajamarca zu besuchen.

Kurz zu mir: Ich bin Theresa, seit circa einem Jahr Mitglied der Arbeitsgruppe der Städtepartnerschaft in Treptow-Köpenick und Studentin in Berlin. Durch mein Studium habe ich die Möglichkeit, seit August ein Semester an einer Partneruniversität in Lima zu verbringen. Für die Chance, hier zu lernen und Peru näher kennen-

▼ Blick über Cajamarca | Vista panorámica de Cajamarca



zulernen, bin ich sehr dankbar. In Lima habe ich in den letzten zwei Monaten schon viel erlebt und konnte nun auch für einige Tage nach Cajamarca reisen. Die Fahrt von Lima nach Cajamarca bedeutet circa 16 Stunden im Fernbus, eine lange Strecke entlang der Küste Richtung Norden und dann in die Berge entlang kurviger Gebirgsstraßen.

So konnte ich nun endlich einmal die Partnerstadt kennenlernen und ihre Sehenswürdigkeiten bewundern. Ich kletterte auf den Aussichtspunkt Santa Apolonia, um die Stadt in ihrem ganzen Ausmaß zu überblicken und wanderte entlang der Felsformationen „Los Frailones“. Dabei bestaunte ich das dort vorhandene Kanalsystem, das Schätzungen zufolge bereits im 15. Jahrhundert angelegt worden ist.

Das schönste aber war, die Mitglieder der Partnergruppe in Cajamarca kennenzulernen und mich beispielsweise intensiv mit der Kommunikationsbeauftragten Diana aus-

zutauschen. Mit ihr hatte ich schon viel virtuell zusammengearbeitet. Beeindruckend war es auch, von allen Mitgliedern des Vorstands herzlich empfangen zu werden und ihr Engagement für die Themen der Städtepartnerschaft zu erleben. Natürlich fand dieser Empfang mit typisch cajamarquinischen Köstlichkeiten wie dem Manjar Blanco, einer Süßigkeit aus Kondensmilch, und mit den typischen Käsesorten der Region statt – Cajamarca ist bekannt für seine Milchprodukte.

Zu guter Letzt durfte ich auch noch den erst vor kurzem von mehreren Seniorinnen gegründeten Kiezclub ACA, über den Nancy Ortiz in dieser Broschüre berichtet, kennenlernen. Die Motivation und Kreativität der Gruppe hat mich sehr inspiriert und so bin ich mit vielen großartigen Erinnerungen zurück nach Lima gefahren!

Theresa Utzig

Wissenswertes über Costa Rica Ein Nachtrag zum Artikel auf Seite 6/7

Ort der Abschlusskonferenz der Kommunalen Nachhaltigkeitspartnerschaften war die Hauptstadt Costa Ricas, San José. Costa Rica wirbt mit dem Slogan: PURA VIDA (Leben pur). Sein größter Schatz ist die Lage zwischen Karibik und Pazifik mit mehr als 20 Prozent Naturschutzgebieten und einer enormen Artenvielfalt! Nachhaltigkeit wird großgeschrieben. Abholzungen finden nur in geringem Maße statt, der Abbau von Bodenschätzen spielt kaum eine Rolle. Costa Rica ist wegen seiner Neutralität in Lateinamerika hoch angesehen und beherbergt beispielsweise den Sitz des Interamerikanischen Menschenrechtsgerichtshofes.

Unsere Freundschaften in der Ferne (7)

Dianira Trigos Vizconde

Ich bin Dianira Trigos Vizconde. Ich bin 44 Jahre alt und arbeite als Projektleiterin bei MICANTO.

Ich wurde als siebtes Kind von zwölf Geschwistern (neun Mädchen und drei Jungen) geboren. Mein Vater arbeitete als Tischler und meine Mutter verrichtete eine sehr aufopferungsvolle Arbeit im Haus. Sie sorgte sehr fleißig für Ordnung und Sauberkeit. Mein Leben verlief inmitten der Natur und immer zusammen mit meinen Schwestern und Brüdern. Meine Eltern bemühten sich, uns das Beste zu geben, was sie konnten. Das Wichtigste für sie war, Essen, Bildung und Gesundheit zu sichern. Aber trotz

all ihrer Bemühungen reichte es nicht. Dafür waren die Spiele und Erzählungen meiner Mutter der beste Zeitvertreib für alle Geschwister. Wir spielten mit dem, was wir hatten: Holzsägemehl, recycelten Kartons, bunten Steinen, Pflanzen und erfanden unsere eigenen Spiele. So wie wir Platz zum Spielen hatten, hatten wir auch Aufgaben zu erfüllen wie Unterstützung bei der Hausarbeit und Betreuung der jüngeren Geschwister. Damals hatten wir nicht das Recht, uns an Erwachsenenangelegenheiten zu beteiligen oder unsere Meinung zu äußern. Für uns war das nicht so wichtig. Wir hatten uns an die Vorstellung gewöhnt,

dass das so sein musste. Auch wenn unsere finanzielle Situation nicht die beste war, danke ich meinen Eltern für die Mühe, die Liebe und den Schutz, mit denen sie sich um uns gekümmert und uns haben aufwachsen lassen.

Es war mir möglich, Pädagogik mit den Schwerpunkten Chemie und Biologie zu studieren. Und meine Arbeitsaufnahme bei MICANTO half mir, meine Einstellung zu den Rechten zu ändern, die für alle Kinder gelten sollten. Seit 17 Jahren arbeite ich nunmehr bei MICANTO. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, diese soziale Bewegung, die ein Projektpartner des Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ ist, vorzustellen. MICANTO setzt sich für die Förderung und die Rechte von Kindern und arbeitenden Jugendlichen ein. Ihre Kultur, Religion und Traditionen werden respektiert. Ziel dabei ist, die aktive und organisierte Teilhabe an der Gesellschaft durch eine umfassende Ausbildung zu verbessern und damit zu ihrem persönlichen, familiären und zum Wohl der Gesellschaft beizutragen. Weiter geht es darum, die Kinder und Jugendlichen als Rechtssubjekte auf allen Gebieten

anzuerkennen und damit unter anderem Zugang zu würdigen Arbeitsbedingungen und ihre Anerkennung in den Familien und in der Gemeinschaft zu erreichen. Mitarbeitende, Ausbilder*Innen und Betreuer*Innen arbeiten an der Umsetzung der Ziele.

Fünf Tätigkeitsschwerpunkte zur Durchsetzung der Grundrechte der Kinder und arbeitenden Jugendlichen kennzeichnen die Arbeit von MICANTO:

- Befähigung zur Teilhabe, Meinungsäußerung und Organisation, um die gemeinsame Arbeit mit den Eltern zu stärken
- Pädagogische Ergänzungsprogramme zur Verbesserung der Lernergebnisse und der schulischen Kompetenzen
- Workshops zur produktiven und persönlichen Entwicklung
- Gesundheitsvorsorge, auch im Bezug auf die Mitarbeitenden und Familienangehörigen und
- Evangelisierung und Stärkung des katholischen Glaubens.

Dianira Trigos Vizconde

Übersetzung: Carmen Torres Raya



Ein schwacher Staat und ein Präsident ohne Rückhalt

15 Monate wechselnde Regierungen von Präsident Pedro Castillo

Am 200. Jahrestag der Unabhängigkeit Perus, dem 28. Juli 2021, trat der neue Präsident Pedro Castillo sein Amt an, begleitet von vielen Hoffnungen, Peru aus der Verstrickung in Korruption, Ungleichheit und Armut zu führen.

Nach gut einem Viertel seiner fünfjährigen Amtszeit ist nahezu nichts von den Versprechungen des peruanischen Präsidenten Pedro Castillo übriggeblieben.

Spätestens mit dem Rücktritt der damaligen Ministerpräsidentin Mirtha Vásquez im März 2022 (wir berichteten) machte sich Ernüchterung breit. Vásquez war zurückgetreten, weil sie sich beim Kampf gegen die Korruption nicht durchsetzen konnte. Seitdem gab es mehrere Ministerpräsidenten. Einer von ihnen musste nach nur sechs Tagen wegen häuslicher Gewalt gehen, der nächste, Aníbal Torres, reichte nach ein paar Monaten seinen Rücktritt ein. Präsident Castillo aber lehnte ab. Folglich muss der bald 80-jährige Torres noch weitermachen. Castillo braucht ihn als Rückhalt und „Elder Statesman“.

Vom Kampf gegen die Korruption ist in Peru schon lange keine Rede mehr, seitdem die Verstrickungen auch das engste Umfeld und die Familie des Präsidenten erreicht haben. Seine Schwägerin sitzt wegen Korruption in U-Haft, gegen seine Frau gibt es ähnliche Vorwürfe. Und er selbst fliegt mit dem Regierungshelikopter nach Chota in der Region Cajamarca,

um seine Eltern zu besuchen. Die Liste ließe sich fortsetzen. Politik macht Castillo schon lange nicht mehr. Der Präsident ist nur noch mit seinem politischen Überleben und der Suche nach Verbündeten beschäftigt. Dabei schreckt er auch vor der Zusammenarbeit mit seiner korrupten ehemaligen Gegenkandidatin Keiko Fujimori nicht zurück, um den Kampf gegen Bestechung und Bestechlichkeit zu torpedieren.

Die Wenigsten können sich noch alle Ministernamen merken. Schon ein Jahr nach Amtsübernahme hatte Castillo über 50 Minister*innen verschlissen. Auch das Parlament hat längst jede Glaubwürdigkeit verloren. Nur auf ihre persönlichen Vorteile bedacht, agieren die Kongressabgeordneten ohne jegliche Fachkompetenz. Stattdessen liefern sie sich permanente Auseinandersetzungen mit dem Präsidenten und der Regierung.

Die Zustimmungsraten zum Präsidenten sind in ein historisches Tief gefallen, das Volk wünscht sich Neuwahlen. Doch wie soll das gehen? Der Kongress müsste sich mit großer Mehrheit selbst auflösen. Die Abgeordneten dürften nicht wieder kandidieren. Und selbst wenn es zur

Kongressauflösung käme, wäre keine Besserung in Sicht. Mirtha Vásquez hat es beim Seminar der Infostelle Peru, dem sie virtuell zugeschaltet war, so formuliert: „Erst treffen wir eine schlechte Wahlentscheidung, und wenn wir das merken, dann wollen wir eine neue Regierung.“

Schlechte Aussichten für ein Land, in dem doch so viel zu tun ist und in dem die sozialen Konflikte weiter zunehmen. Präsident Castillo jedenfalls hat seine angebliche historische Chance nicht genutzt. Ob die Regional- und

Provinzwahlen, die landesweit am 2. Oktober (nach Redaktionsschluss) stattgefunden haben, zumindest in den Regionen die Situation verbessern, darf bezweifelt werden. Zu groß ist die Zahl der Kandidat*innen, gegen die Vorwürfe wegen Korruption, häuslicher Gewalt oder anderer Delikte anhängig sind. Allein in der Region Loreto im Regenwald soll das mindestens ein Drittel aller Bewerber*innen betreffen.

Michael Schrick

Quelle: Artikel von Hildegard Willer, Annette Brox und Infos der peruanischen Presse

▼ Castillo bei der Vereidigung neuer Minister | Juramento de nuevos ministros por Castillo



Die Wüstenmetropole Lima schließt die Augen vor der Klimakrise

Im Mai dieses Jahres berichtete die Südamerika-Reporterin Hildegard Willer darüber, wie man eine Stadt mit 10 Millionen Bewohner*innen in der Wüste von Peru mit Wasser versorgt – und wie lange das noch gut gehen kann. Lesen Sie hier eine stark gekürzte Fassung:

Lima ist ein verrückter Ort. Die peruanische Hauptstadt liegt in der Wüste, auf dem gleichen tropischen Breitengrad wie Angola im südlichen Afrika. Die Sonne scheint jedoch eher selten. Mindestens ein halbes Jahr liegt die Stadt unter einem Nebelschleier und die Limeños, wie die Bewohner Limas heißen, müssen sich gut einpacken, um der feuchten Kälte zu trotzen. Der Grund dafür ist der kalte Humboldt-Strom, dessen Zusammentreffen mit den warmen Luftmassen den Küstennebel erzeugt, der aber nur sehr selten abregnet. Jeder Baum, jedes grüne Plätzchen, jeder Rasen muss deshalb künstlich bewässert werden. Dementsprechend grün sieht es in den reichen Stadtteilen aus. Je weiter man an die Peripherie fährt, desto mehr zeigt sich die Metropole in ihrem Naturzustand: graubraun und bar jeglichen Grüns. Heute ist Lima nach Kairo die weltweit zweitgrößte Wüstenstadt der Erde.

Dass die hier lebenden Menschen Wasser haben, verdanken sie der Tunnelbaukunst der Ingenieure. Hinter Lima ragen die Anden steil auf. Auf einer Hochebene erstreckt sich ein komplexes System von Stauseen und Talsperren. Dank ihnen hat Lima

nicht nur Wasser, sondern auch Strom. Wenn es in den Anden während der Sommermonate nicht regnet, regulieren die Stauseen das Wasser, das über das Rimac-Tal nach Lima geführt wird. Auf dem steilen Weg nach unten wird es über mehrere Wasserkraftwerke geleitet und sorgt so auch dafür, dass in Lima das Licht nicht ausgeht. Doch das Regenwasser aus den Anden reicht bei Weitem nicht aus, um die peruanische Hauptstadt mit Wasser zu versorgen. 98 Prozent der Wasserquellen, die in den Hochanden Limas entspringen, fließen in Richtung Atlantik, nur zwei Prozent in Richtung Pazifik.

Entgegen jeglicher Vernunft haben sich die Menschen auf der trockenen Pazifik-Seite niedergelassen. Vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zogen viele in die Hauptstadt. 1961 hatte Lima knapp 2 Millionen Einwohner*innen, 2022 sind es 10 Millionen. Gründe dafür waren Landflucht, Bürgerkrieg und bis heute die zentralistische Struktur Perus.

Die Lösung für die steigende Wassernachfrage fanden Ingenieure vor 50 Jahren auf einer Hochebene zwischen den Tälern der Flüsse Rimac

und Chillon. Auf fast 4.000 Metern Höhe wird ihr Wasser durch den zehn Kilometer langen Transanden-Tunnel von der Atlantik-Seite in Richtung Pazifik umgeleitet. Dank dieses Tunnels kommt aus Limas Wasserhähnen Wasser, selbst wenn es in den Anden nicht regnet.

Die wenigsten Limeños kennen den Transanden-Tunnel. Und die wenigsten machen sich Gedanken, woher ihr Wasser kommt. Der Umgang mit Wasser in Peru ist ähnlich sorglos wie in den USA. Das liegt auch daran, dass die Wasserpreise – politisch gewollt – in Lima sehr niedrig sind. 160 Liter pro Kopf verbraucht ein Bewohner Limas am Tag. Zum Vergleich: In Deutschland sind es 127 Liter. In Lima bezahlt man, je nach Verbrauch und Lage, zwischen 37 Cent und 1,50 Euro für den Kubikmeter Wasser. In Berlin kostet der Kubikmeter 1,70 Euro. Doch die Durchschnittszahl verbirgt große Ungleichheiten: Während im reichen Stadtteil San Isidro jeder Bewohner

254 Liter verbraucht, sind es in den Armenvierteln gerade einmal 100 Liter. In vielen Außenvierteln kommt Wasser nur zu bestimmten Uhrzeiten oder Tagen aus der Leitung. Und acht Prozent der Bewohner*innen – das sind immerhin 800.000 Haushalte – haben noch gar keinen eigenen Wasseranschluss. Sie müssen das Wasser aus Tanklastwagen kaufen und bezahlen dafür deutlich mehr, als wenn sie an das Netz angeschlossen wären.

Aus den Anden kommen nicht nur Wasser und Strom für die Hauptstadt, sondern auch ein großer Teil des Reichtums an Bodenschätzen. Seit 30 Jahren hat ein neuer Rohstoffboom Peru fest im Griff. Überall existieren Bergwerke, kleine ebenso wie gigantische Anlagen internationaler Investoren. Und alle hinterlassen Abraum – riesige, lose Geröllhalden. Es ist die größte Sorge des staatlichen Wasserversorgers Sedapal, dass eine der vielen Abraumhalden durch einen Erdbeben oder ein Erdbeben bricht

▼ Wassertankwagen in Lima | Camión cisterna en Lima



und das Wasser für Lima vergiftet. Die Hauptstadt bräuchte nach Auffassung von Expert*innen dringend einen zweiten und dritten Transanden-Tunnel. Jedoch kommen die Planungen seit Jahren nicht vom Fleck.

Die große Frage ist, wie wird sich der Klimawandel auswirken? Nach Einschätzung von Fachleuten wird es auch in den Anden mehr Extremwetter geben, Trockenphasen werden länger und Starkregenfälle nehmen zu. Aber niemand könne seriös voraussagen, ob die Gesamtniederschlagsmenge ab- oder zunehmen wird. Dabei beeinflusst nicht nur der Klimawandel das Wetter in Peru. Das Niño-Phänomen – also periodisch auftretende Erwärmung oder

Erkaltung des Humboldt-Stroms mit direkten Folgen in Temperatur und Niederschlagsmenge – muss ebenso Beachtung finden. Es kommen viele Faktoren zusammen, die nicht nur in der Wüstenmetropole Lima zu einer Klimakrise beitragen können.

In den vergangenen fünf Jahren reichten die Regenfälle in den Anden aus, um Lima zu versorgen. Doch ob dies in der Zukunft der Fall sein wird, vermag niemand zu sagen. Was man dagegen mit großer Sicherheit sagen kann: Solange Wasser aus der Leitung kommt, werden die Limeños weiterhin meisterhaft verdrängen, dass sie in der Wüste leben.

Autorisierte Kürzung: Monika Meng

Ungekürzter Artikel von Hildegard Willer in Riffreporter/International (26.05.2022)

Ana Estrada: „Ich bin nicht allein“ Eine Nachlese

In der StäPa-Broschüre #42 vom Mai 2021 berichteten wir unter dem Titel „Selbstbestimmt und in Würde sterben dürfen“ über die Bloggerin und ehemaligen Psychotherapeutin Ana Estrada, die als erster Mensch in Peru das Recht auf selbstbestimmtes Sterben erstritten hat. Sie leidet an fortgeschrittener Polymyositis, einer irreversiblen Muskelkrankheit. Ende Juli 2022 hat der peruanische Verfassungsgerichtshof schließlich das Urteil zugunsten von Ana Estrada veröffentlicht. Dabei wird betont, dass es sich nur um eine Einzelfallentscheidung handle und dass das medizinische Personal in ihrem Fall nicht wegen Sterbehilfe belangt werden würde. Damit ist ihr Engagement jedoch nicht beendet. In einem Beitrag für die angesehene peruanische Tageszeitung El Comercio mit dem Titel „Yo no soy sola“ beschreibt Ana Estrada am 16. August 2022 ihren fortgesetzten Kampf für ein Sterben in Würde. Sie schildert darin, dass sie nicht alleinsteht und dass sie in Peru eine Bewegung angestoßen hat.

Die StäPa jetzt auf Facebook!
Folgen Sie unserer Seite



Hermanamiento / Städtepartnerschaft Cajamarca – Treptow-Köpenick

Wir freuen uns auf den Austausch.

Impressum

Herausgeber: AG Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick – Cajamarca
c/o Partner Treptow-Köpenick e.V.
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Kontakt: info@staepa-cajamarca.de, www.staepa-cajamarca.de

Redaktion: Monika Meng, Karoline Kromm, Lara Wiedemann,
Michael Schrick (V.i.S.d.P.)

Fotos: José Ricardo Portal, Sandra Böhme, Nancy Ortiz Cabanillas,
Graeme Garson, MICANTO, Michael Schrick, Marleny Huamán
Rojas, Jana Pohland, Kerstin Nierich, Theresa Utzig, Dianira
Trigoso Vizconde, Andina: Presidencia Perú, Hildegard Willer,
Titelbild: Abschlussfoto Costa Rica

Redaktionsschluss: 20.10.2022

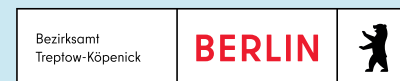
Layout: Silvia Bodemer

Auflage: 750 Exemplare; gedruckt auf Recyclingpapier

Spendenkonto: Partner Treptow-Köpenick e.V.
Berliner Volksbank
IBAN DE15 1009 0000 7199 8560 00

Die nächste Ausgabe erscheint im Mai 2023.

In Zusammenarbeit mit dem:



Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren?
Sie haben Interesse an Peru und dem Austausch mit
unseren Partnern in Cajamarca?

Wir freuen uns über neue Mitglieder!

Unterstützen Sie uns bei der Planung und Realisierung von Aktionen und Projekten (Fördermittelbeantragung, Organisation von Delegationsbesuchen etc.), in unserer Öffentlichkeitsarbeit oder in der Kommunikation mit unseren Partnern in Cajamarca.

Schreiben Sie uns unter
info@staepa-cajamarca.de
oder besuchen Sie unsere Webseite
www.staepa-cajamarca.de.



Weitere Informationen finden Sie unter:

Bezirksbeauftragte für EU und Städtepartnerschaften

Partner Treptow-Köpenick e.V.

Informationsstelle Peru e.V.

Kampagne „Bergbau Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“

Berliner entwicklungspolitisches Landesnetzwerk BER

<https://www.berlin.de/europabeauftragte-treptow-koepenick.de>

<http://www.partner-tk.de>

<https://www.infostelle-peru.de>

<https://www.kampagne-bergbau-peru.de>

<https://www.eineweltstadt.berlin>

Aufgrund der andauernden Corona-Pandemie verzichten wir weiterhin auf den Abdruck eines Terminkalenders. Die aktuellen Termine finden Sie jederzeit auf der StäPa-Homepage unter www.staepa-cajamarca.de/termine.